

Wenn du noch eine Mutter

Melodie: Christian Hähle 2002

Worte: Friedrich Wilhelm Kaulisch

The musical score is written on a single staff in treble clef, with a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The melody is simple and consists of quarter and eighth notes. Chord symbols are placed above the staff: D, A, A7, D, G, A7, D, G, E, A, D, G, A7, D. The lyrics are written below the staff, aligned with the notes.

1. Wenn du noch ei - ne Mut-ter hast, so dan-ke Gott und sei zu - frie-den
nicht al-len auf dem Er-den - rund ist die-ses ho - he Glück be - schie-den.
Wenn du noch ei - ne Mut-ter hast, so sollst du sie mit Lie-be pfl-e-gen,
dass sie der - einst ihr mü-des Haupt in Frie-den kann zur Ru-he le - gen.

2. Sie hat vom ersten Tage an
für dich gelebt mit bangen Sorgen;
sie brachte abends dich zur Ruh'
und weckte küssend dich am Morgen.
Und warst du krank, sie pflegte dein,
den sie mit tiefem Schmerz geboren;
und gaben alle dich schon auf,
die Mutter gab dich nicht verloren.

3. Sie lehrte dich den frommen Spruch;
sie lehrte dich zuerst das Reden;
sie faltete die Hände dein
und lehrte dich zum Vater beten.

Sie lenkte deinen Kindersinn,
sie wachte über deine Jugend;
der Mutter danke es allein,
wenn du noch gehst den Pfad der Tugend.

4. Und hast du keine Mutter mehr,
und kannst du sie nicht mehr beglücken,
so kannst du doch ihr frühes Grab
mit frischen Blumenkränzen schmücken!
Ein Muttergrab, ein heilig Grab,
für dich die ewig heil'ge Stelle!
O, wende dich an diesen Ort,
wenn dich umtost des Lebens Welle!

Nachdem Deutschland zu Napolions Zeiten ein Jahrzehnt der Tummelplatz kriegerischer Ereignisse gewesen war, haft sich im sächsischen Flecken Roßwein ein kinderreiches Ehepaar mit Tuchweben, Kerzenmachen und Seifensieden durch die schwere Nachkriegszeit. Zu allem Unglück starb der Mann, und die Sorgen um die Familie blieben der armen Frau, der die heranwachsenden Kinder eifrig halfen.

Das 1827 geborene jüngste der fünfzehn Kinder hing mit besonderer Zärtlichkeit und Liebe an der treusorgenden Mutter. Es war ein begabter Knabe. Darum war die Witwe bemüht, ihm ein Studium zu ermöglichen, was unter mancherlei Entbehrungen auch gelang.

Friedrich Wilhelm Kaulisch bekam die Lehrerstelle im benachbarten Seifersdorf und kündete hochofrenetisch seinen Weihnachtsbesuch zu Hause an. Weil aber ein heftiges Schneegestöber ausbrach, glaubte nur noch die Mutter, dass ihr Jüngster an diesem Abend kommen werde. Sie stellte eine brennende Kerze an das Fenster, und dieses Licht wies dem Verirrten den Weg. Am Weihnachtstage überreichte der junge Lehrer seiner geliebten Mutter das von ihm verfasste Lied.

Friedrich Wilhelm Kaulisch ist 1881 als schlichter Schulmann in Dresden gestorben. Von allen seinen Liedern hat sich nur das Mutterlied erhalten.